Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

78 (1.7.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 78. Donnerstag, den 1. Juli 1852.

Einladung zum Abonnement.

Bestellungen auf den wöchentlich dreimal erscheinenden Landboten können fortwährend bei den Großh. Posterpeditionen gemacht werden. Der Preis für ein vierteljähriges Abonnement ist 53 kr., für ein halbjähriges 1 fl. 45 kr. — Inserate werden mit 2 kr. per Spaltezeile oder deren Raum berechnet. — Briefe und Gelder erbittet man franco.

☞ Der monatlich erscheinende „Landwirth" wird gratis beigegeben.

Heidelberg, im Juni 1852. Die Expedition des Landboten.

[687] Waldangelloch.

Liegenschaftsversteigerung.

Da bei der heute stattgehabten Versteigerung der Liegenschaften des Hafnermeister Jakob Buttmi von Waldangelloch kein Gebot erfolgte, so werden die in Nro 66 dieses Blattes näher bezeichneten Liegenschaften

Montag den 12. Juli 1852,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Waldangelloch einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, bei welcher der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Eichtersheim, den 28. Juni 1852.
Der Vollstreckungsbeamte.
L. Moppei.
Notar.

[686] Hilsbach.

Fahrnißversteigerung.

In Sachen
mehrerer Gläubiger
gegen
verschiedene Schuldner
in Hilsbach.

In Folge richterlicher Verfügungen werden

Donnerstag den 10. Juli d. J.,
Vormittags 7 Uhr,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

Gemeinde Hilsbach.
1) zwei Pferde,
2) eine schwarzscheckige Kuh,
3) ein Wagen.

Sinsheim, den 26. Juni 1852.
Der Gerichtsvollzieher.
Grabenstein.

[684] Epfenbach.

Holz- und Diehl-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden bis kommenden

Montag den 5. Juli l. J.,
Vormittags 10 Uhr anfangend,

in Epfenbach und dessen Gemeindswaldung

1) zwanzig drei Stück forlene Schneidklötze,
2) sechzig acht Stück forlene Baustämme,
3) ein Hundert acht und siebzig forlene Schwarten,
4) ein Hundert acht und zwanzig Stück forlene Diehle

gegen gleich baare Zahlung beim Zuschlag öffentlich versteigt.

Die Lusttragenden werden hiezu eingeladen.

Neckarbischofsheim, den 26. Juni 1852.
Der Gerichtsvollzieher.
Pfeiffer.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen a. N.

[670] Meine Einsammlung für diese Bleiche bringe ich hiermit in Erinnerung.

Sinsheim, im Juni 1852.
W. C. Köllreutter.

Lehrlingsgesuch.

[674] Ein junger Mensch von guter Erziehung kann sogleich, oder auf 1. August in meiner Conditorei und Chocoladefabrik unter billigen Bedingungen in die Lehre treten.

Karlsruhe, den 24. Juni 1852.
Wilhelm Becker,
Conditor.

[673] Unter Hinweisung auf meine Ankündigung in dem Heidelberger Journal vom 12. Mai d. J., No. 112, hatte ich die Ehre, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß das durch den Tod meines Vaters Jakob Trappel unterbrochene

Weinhandlungs-Geschäft

nunmehr von mir unter der Firma:

Philipp Trappel

ausgedehnt betrieben wird. Bei dem Vollzuge gefälliger Aufträge wird jederzeit mein Bestreben dahin gerichtet sein, allen Anforderungen hinsichtlich der Auswahl guter Sorten Rheinweine, die um beliebige Preise von 13 fl. aufwärts bezogen werden können, durch reelle und prompte Bedienung bestens zu entsprechen.

Neckargemünd, am 22. Juni 1852. **Philipp Trappel.**

[685] Neckargemünd.

Weinverkauf.

Auf bevorstehende Erndte gebe ich einen guten Ueberrheiner Wein die Ohm zu fl. 12 ab.

Gleichzeitig empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in feinern Ueberrheiner Weinen, und werde wie immer reell und billig bedienen.

Neckargemünd, den 1. Juli 1852.

J. F. Menzer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe, 28. Juni. Seine Königliche Hoheit der Regent haben gnädigst geruht: unter dem 22. Juni d. J. Höchstihren Staatsminister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. Rüdt v. Collenberg, zum Kanzler des Großh. Hausordens der Treue und des Großh. Ordens vom Zähringer Löwen zu ernennen; den Registrator Herrmann bei der Hofdomänenkammer wegen anhaltender Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen; den Bezirksbaumeister Frinz zu Lörrach in den Pensionsstand zu versetzen; die Bezirksbauinspektion Lörrach dem Bezirksbaumeister Steinwarz in Achern, die Bezirksbauinspektion Achern dem Bezirksbaumeister Dunzinger, die Bezirksbauinspektion Bruchsal dem Bezirksbaumeister Breisacher, zur Zeit Dienstverweser allda, die Bezirksbauinspektion Freiburg dem Bezirksbaumeister Lembke in Donaueschingen, die Bezirksbauinspektion Donaueschingen dem Bezirksbaumeister Bayer in Waldshut zu übertragen; den Bauprakticanten Heinrich Leonhard von Sulzbach zum Bezirksbaumeister in Waldshut zu ernennen; die evangelische Pfarrei Kleinkems, Dekanats Lörrach, dem Pfarrer Dreher, Pfarrverweser in Büsingen, zu übertragen; den von der Stadtgemeinde Baden zum Bezirksförster für ihre Waldungen ernannten Florentin Diß zu bestätigen; unter dem 25. Juni d. J. die katholische Pfarrei Plittersdorf, Oberamts Rastatt, dem Priester Adolph Machleid, zur Zeit Curat in Bürgeln, zu übertragen.

Das Großh. Regierungsblatt Nr. 30 enthält eine Bekanntmachung des Gr. Ministeriums des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, worin der am 31. Dez. v. J. im Haag abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem deutschen Zoll- und Handelsverein und den Niederlanden nach erfolgter Auswechselung der Ratifikationen im Urtext und in beigefügter deutscher Uebersetzung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zur Geschichte des Tages.

Rastatt. (K. Z.) So lange der landwirthschaftliche Verein mit dem eigentlichen Bauer meistens nur durch Zeitschriften verkehrte, konnte die Sache nicht recht gehen, weil der Bauer zum Lesen wenig Zeit und noch weniger Lust hat, und so kämpften die alten Vorurtheile und Gewohnheiten gegen Alles, was neu war. Seitdem sich aber der Landmann in den landwirthschaftlichen öffentlichen Besprechungen über Lokalangelegenheiten an Ort und Stelle, zu denen er freien Zutritt hat, selber überzeugt hat, daß auch andere Leute, die nicht gerade Landwirthschaft treiben, Vieles davon wissen, was ihm abgeht, und daß deren alleiniges Streben dahin geht, den vorhandenen Mängeln abzuhelfen, dem Bessern Eingang zu verschaffen, ihn mit Dem, was anderwärts vorkommt, bekannt zu machen, und überhaupt nur sein Wohl zunächst zu befördern, hat sich Alles zum Bessern gewendet. Der Bauer will selber hören und sehen, ehe er glaubt, und Dies wollen wir ihm nicht verargen. Daher sollten aber auch die landwirthschaftlichen Feste nicht eingehen. Sie bieten ihm vielseitige Belehrungen, indem er gar Manches sieht und hört, von dem ihm in seinem stillen Dorfe Nichts geträumt. Das Schönste und Merkwürdigste sieht er hier beisammen, und wird mit der Art, wie es gewonnen worden, bekannt; er lernt bessere Geräthschaften und deren Gebrauch kennen. Wir vernehmen daher mit Freude, daß der hiesige landwirthschaftliche Bezirksverein, der neulich erst landwirthschaftliche Preise im Betrag von über dreihundert Gulden zur Vertheilung an verdiente Landwirthe ausgeschrieben, im nächsten Spätjahr ein solches Fest abzuhalten beabsichtigt, und daß der Gemeinderath, bei welchem angefragt worden, ob er zur Abhaltung des landwirthschaftlichen Bezirksfestes den großen Rathhaussaal dem Vereine zur Verfügung überlassen wolle, nicht allein gerne eingewilligt, sondern auch versprochen habe, die Ausschmückung des Saales und die Herrichtung der Tafeln und sonst nöthigen Geräthe zum Aufstellen der Feld- und Gartenprodukte auf eigene Kosten zu übernehmen. Dabei werden wir auch die Freude haben, Dienstboten, die sich durch Treue, Anhänglichkeit, langjährige Dienste bei einer und der nämlichen Dienstherrschaft, und Ersparnisse von ihrem Lohn auszeichnen, öffentlich belohnt zu sehen. Daß hier solche Dienstboten, die bei Landwirthen dienen und des Tages Last und Mühe mittragen, vorzugsweise vor solchen berücksichtigt werden sollen, welche bei Vornehmen in viel leichterm Dienste stehen und meistens Aussicht auf eine Versorgung durch ihre Dienstherrschaft haben, können wir nur billigen.

Reichenau. Unser erhabener Regent zeigt in jeder Handlung, daß er im Sinne und Geiste seines Höchstseligen Vaters die Regierung über sein Land zu führen gedenkt. So haben Allerhöchstdieselben gnädigst geruht, dem Hauptmann der Bürgerwehr-Kompagnie auf der Insel Reichenau, Ferdinand Wehrlin, die von dem Höchstseligen Großherzog gestiftete Gedächtnißmedaille, in Silber geprägt, zu verleihen und damit die wackere, treue Gesinnung zu ehren, womit die Bewohner von Reichenau und die dortige Bürgerwehr insbesondere ihre feste, unerschütterliche Anhänglichkeit an das Höchste Fürstenhaus in dem unheilvollen Jahr 1849 thatkräftig bewährt haben, welche Treue von dem Höchstseligen Landesfürsten bei seinem im Sommer 1851 auf der Insel stattgehabten Besuch im Beisein unseres gnädigsten Regenten so huldvollst gewürdigt worden ist. Die Medaille wurde heute dem braven Bürgerwehr-Kommandanten auf Allerhöchsten Befehl durch den Regierungsdirektor in angemessener Weise zugestellt.

Von **Ueberlingen** schreibt der „S.-B.“: Die Anzeichen der Kartoffelkrankheit treten auf unsern Feldern allenthalben hervor; das Kräuseln der Blätter, Abstehen der Blüthen, Gelbwerden der Blätter ꝛc. kann man vielfältig wahrnehmen, doch trifft man mitunter auch voll- und gesundblühende Kartoffeln an, so daß man zur Hoffnung berechtigt ist, die Kartoffelkrankheit werde dieses Jahr nur eine theilweise — auf einzelne Sorten und einzelne Aecker sich beschränkende — werden.

Stuttgart. Im Rottenburger Bezirk fand eine allgemeine Streife gegen Diebsgesindel statt, das seit längerer Zeit die Gegend durch die frechsten Diebstähle beunruhigt hatte. 11 Personen mit gestohlenen Viktualien wurden in einer Klinge des Hailfinger Waldes aufgegriffen.

Frankfurt. Der Prinz Friedrich von Hessen, präsumtiver Nachfolger in der Regierung des Kurfürstenthums Hessen, welcher vor einigen Tagen in Person die Einwilligung des Kurfürsten zu seiner Vermählung mit einer Tochter des Prinzen Karl von Preußen eingeholt haben soll, wird nach stattgehabter Vermählung diesen Sommer noch seinen bleibenden Wohnsitz hier nehmen.

Koblenz, 26. Juni. Gestern Abend 7 Uhr traf Se. Maj. der König zu Land hier ein. Der König hatte vorher die vom Kammerherrn Grafen v. Fürstenberg-Stammheim höchst kunstreich und prachtvoll erbaute und geschmückte Kirche auf dem Appollinarisberge bei Remagen in Augenschein genommen. Die Straßen unserer Stadt, welche der königliche Gast durchfuhr, waren mit wehenden Fahnen, Laubgewinden und Ehrenpforten geschmückt, und eine große Menge von Zuschauern wogte in denselben. Das Aussehen des Königs war gesund und heiter, und er grüßte mit großer Freundlichkeit nach allen Seiten. Besondere Empfangsfeierlichkeiten waren ausdrücklich untersagt und eben so wenig hatte eine Vorstellung der Behörden statt.

Ohne Aufenthalt fuhr der König nach Schloß Stolzenfels, wo er übernachtete und heute gegen 8 Uhr zur Stadt kam, um die Revue über unsere Garnison abzuhalten. Nach dieser hat Se. Maj. die beabsichtigte Reise nach Trier angetreten, von welcher wir ihn übermorgen zurückerwarten. An diesem Tage wird auch die Kaiserin von Rußland auf Schloß Stolzenfels eintreffen.

Wien. Telegraphischen Nachrichten zufolge ist Se. Maj. der Kaiser heute über Gyöngyös und Jaß-Bereny im besten Wohlsein wieder in Ofen eingetroffen und von den Behörden und dem Volke freudigst begrüßt worden. Im Distrikt der treuen Jazyger und Kumanier scheint der Monarch von den zahlreichen Beweisen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Ergebenheit besonders berührt worden zu sein. — Zur Zeit finden hier Polizeikonferenzen statt, die von Preußen, Bayern, Baden und den meisten andern deutschen Staaten beschickt sind.

Die Frage über den Fortbstand des Zollvereins geht einer baldigen und glücklichen Lösung entgegen. Von völlig authentischer Seite wird versichert, daß von Seiten der Mittelstaaten jede auf eine Sprengung des Zollvereins gerichtete Absicht aufgegeben sei.

Nach dem „Corr.-Bl. a. B.“ wird Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich nach Beendigung der ungarischen Reise in Ischl mit Sr. Maj. dem König von Preußen zusammentreffen.

Pesth. Aus Nemethi, im Szathmarer Comitat, wird von einem furchtbaren Orkan geschrieben, der dort am 11. Juni mit solcher Heftigkeit wüthete, daß er nicht nur die stärksten Bäume entwurzelte, sondern auch an Gebäuden großen Schaden anrichtete. Die kupferne Bedeckung der Cathedrale wurde klafterweit hinabgeschleudert; die im Frontispice befindliche 60 Centr. schwere Bildsäule des Erlösers umgeworfen und auf den Chor geschleudert, wobei die Orgel zertrümmert wurde. Glücklicherweise hatten die Andächtigen ¼ Stunde vor dem Ausbruch des Sturmes die Kirche verlassen.

Paris. Englische Blätter haben Berichte über einen angeblichen Aufstand der Deportirten auf einem Kriegsschiffe in der Nähe von Para (nahe bei Cayenne) gebracht, denen zufolge das von den Rebellen genommene Schiff von zwei andern französischen Kriegsschiffen nach einem sechsstündigen erbitterten Kampfe wieder genommen sein soll. Die Regierung läßt durch ihre Organe die ganze Erzählung für grundlos erklären. — Die Araberinsurrektion in Algier ist noch nicht so vollständig erstickt, als es die letzten Nachrichten erwarten ließen. Am 14. d. hatte die Expeditionskolonne des Obersten Tourville einen hartnäckigen Kampf mit einem ansehnlichen Haufen Insurgenten zu bestehen, die sich bei Kef-el-Alks gesammelt haben. Die Insurgenten wurden auseinander gesprengt. Die Verbindung zwischen Bon und Constantine ist noch nicht hergestellt. Am 20. Juni lief die französische Escadre, aus 6 Linienschiffen, 3 Dampffregatten und einer Dampfkorvette bestehend, in Algier ein, und nahm ihren Weg nach Tunis. — Am 7. Juni haben die Gefangenen der Casbah in Bona einen Aufstandsversuch gemacht. Ungefähr 100 Gefangene schlugen die Thüren des Gefängnisses ein und befreiten drei ihrer Kameraden. Die übrigen Gefangenen weigerten sich jedoch, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, und die Ordnung wurde mit Hilfe einer aus Bona herbeigerufenen Kompagnie Soldaten wieder hergestellt.

Ein Unglücksfall hat sich verflossenen Sonntag am Doubs an der französisch-neuenburgischen Grenze ereignet. Vier junge Leute aus Lachaurdefonds machten eine Wasserpartie und näherten sich in allzu großer Sicherheit dem 60 Fuß hohen Fall. Einer, der abwehrte, konnte noch herausspringen und sich an einem Felsstück anklammern, wo er später gerettet wurde. Die drei andern zerschellten mit dem Nachen in der schäumenden Tiefe, und ist von ihnen bis jetzt noch nichts gefunden worden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die amtliche Einweihung der Paris-Straßburger Eisenbahn schon am 15. Juli stattfinden. Dem Publikum wird die Bahn erst Ende August eröffnet werden, da diese Frist für gänzliche Vollendung der Betriebsarbeiten nothwendig ist.

London. Lady Franklin hat wieder ein Fahrzeug zur Aufsuchung ihres Mannes ausrüsten lassen. Es ist dieß der Schraubenschooner „Isabell“ unter dem Commando von Capt. Ingelfild, der seine Reise im künftigen Monat antreten wird und die Absicht hat, zuerst den Jones und Smith's Sund und später die Westküste von Labrador und der Baffinsbay zu durchforschen.

Im Eisenbahn-Tunnel von Newcastle, der zwei englische Meilen lang und nur für Kohlentransport bestimmt ist, wurde dieser Tage eine Reparatur vorgenommen und zu diesem Zwecke nach der Haupt-Station signalisirt, keinen Train abgehen zu lassen. Unglücklicher Weise war das Signal falsch verstanden worden, und zwei Aufseher mit mehreren Arbeitern waren eben in der Mitte des für die knappe Durchfahrt der Wagen berechneten Tunnels beschäftigt, als sie zu ihrem Entsetzen das Rasseln eines daher kommenden Trains vernahmen. An Flucht war nicht zu denken; so warfen sich denn Alle platt auf den Bauch zwischen die beiden Schienen und ließen die Wagen über sich weglaufen. Der eine der Aufseher, ein Mr. Coulson, war aber zu corpulent für dieses Manöver; er wurde zu Tode geschleift; ein Zweiter hatte seinen linken Arm zerbrochen. Die Anderen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 25. Juni. Der heutige Vormittag im Sitzungssaale des Schwurgerichtshofes war der Verhandlung der Anklage gegen die 27 Jahre alte, ledige, nicht gut beleumundete Johanna Matter von Leibenstadt — Großh. Bez.-Amts Adelsheim — gewidmet. Die Angeklagte war geständig, dem Johann Hofmann von Leibenstadt Brod, Mehl und Schmalz entwendet zu haben; sie gab ferner zu, daß sie zur Ausführung dieses Diebstahls zuerst das 5 Fuß über dem Boden erhöhte Dach des Kellers, dann eine 5 Fuß über diesem Dache in der Mauer der Scheuer angebrachte Oeffnung erklimmt hatte, daß sie durch diese Oeffnung in die Scheuer geschlupft, über das Gebälk zur Scheuerleiter geschritten und mittelst dieser zur zweiten Gebälkreihe emporgestiegen war. Von hier lief sie in der schwindelnden Höhe von 27 Fuß über dem Tennboden auf einem nur einen halben Fuß breiten Balken bis zur Scheidemauer zwischen Scheuer und Wohngebäude, kletterte hier über die nicht bis zum Firste des Daches aufgeführte Scheidemauer und entwendete sofort aus verschiedenen, leicht zugänglichen Räumen des Hauses die oben angegebenen Gegenstände. Nach vollbrachter That begab sie sich auf dem gleichen Wege wieder zum Hause hinaus; sie hatte zur Ausführung des Diebstahls eine Zeit gewählt, zu der sie die Hausbewohner abwesend wußte. Die Geschwornen erklärten zwar die Angeklagte des Diebstahls für schuldig, verneinten aber die Gefährlichkeit des Einsteigens; worauf der Schwurgerichtshof, mit Rücksicht auf die Noth, welche die Angeklagte zum Diebstahl verleitet hatte, auf das reumüthige Geständniß, welches sie beim Beginne der Untersuchung ablegte, auf die ohne ihr Verschulden verlängerte Untersuchungshaft, eine Amtsgefängniß-Strafe von nur vierwöchentlicher Dauer gegen die Angeklagte erkannte.

Heute Nachmittag erschienen vor dem Schwurgerichte der 40jährige, verheirathete, als höchst leichtsinnig geschilderte Maurermeister Johann Fritz von Treschklingen, Vater von 8 Kindern, der 24jährige, ledige Jakob Michael Maßholder von da, dessen Stiefvater, der 57jährige, gut beleumundete Ludwig Zweigert von da, endlich des Letztern Ehefrau, Katharina, geb. Schwarz, die Mutter Maßholder's. Die beiden ersterwähnten Personen waren beschuldigt, am 7. März l. J., des Nachts etwa um 8 Uhr, zum Nachtheile der Heinrich Krähbihl's Wittwe zu Treschklingen eine Entwendung von Fleisch und Brod, im Werthe von 9 fl. 12 kr., verübt zu haben, und zur Ausführung dieser Entwendung nicht nur in das Wohnhaus der Krähbihl eingestiegen zu sein, sondern auch eine Lehmwand dieses Hauses durchbrochen zu haben. Die beiden letztgenannten Personen waren angeklagt, zu dem fraglichen Verbrechen angestiftet zu haben. Es lag ihnen zur Last, daß sie den Thätern zur Verübung des Verbrechens zugeredet hatten, daß sie nach der That nicht nur die Aufbewahrung und Verbergung des Gestohlenen in ihrer Wohnung gestatteten, sondern auch einen Theil der entwendeten Lebensmittel gemeinsam mit den Thätern verzehrten. Fritz und Maßholder waren der That nicht nur in der Untersuchung, sondern auch in der mündlichen Verhandlung geständig, und suchten sich lediglich mit der Noth, in der sie sich zur Zeit des Diebstahls befunden, zu ent-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schuldigen. Ludwig Zweigert nahm in der mündlichen Verhandlung das über die ihm beigemessene Betheiligung während der Untersuchung abgelegte Bekenntniß zurück. Für die angegebene Betheiligung der Zweigertschen Ehefrau sprachen nach Lage der Untersuchungsakten die bestimmten Angaben ihres Ehemannes und des Johann Fritz, welche Angaben jedoch in der mündlichen Verhandlung modifizirt wurden. — Die Geschwornen erachteten die Behauptungen der Anklage den Angeklagten Fritz und Maßholder gegenüber in allen Beziehungen für dargethan, worauf Beide vom Gerichtshof des gefährlichen Diebstahls für schuldig erkannt und Jeder zu einer einjährigen geschärften Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Die Zweigert'sche Ehefrau wurde von den Geschwornen zwar nicht der Anstiftung zum fraglichen Verbrechen, doch aber der Begünstigung desselben für schuldig erachtet, und deßhalb vom Gerichtshof zu 14tägiger Amtsgefängnißstrafe verurtheilt. Ludwig Zweigert wurde gänzlich freigesprochen. (K. Z.)

Historische Notizen.

Steinsfurth liegt 556 Fuß über dem Meere und hat 1544 Einwohner. Schon im Jahr 1100 besaß hier das Kloster Sinsheim Güter, die Vogtei darüber wurde aber vom Hochstifte Worms verliehen. Im Jahr 1360 erhielt Albrecht von Neuenhaus den vierten Theil von Steinsfurth zu Lehen, ein gleichnamiger Adeliger besaß 1406 den fünften Theil; Wiprecht von Neuhaus veräußerte im Jahr 1419 seinen Antheil an das Kloster Sinsheim, und zwei Brüder von Helmstadt ihren Antheil an die Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg. Berthold von Sassenheim erhielt 1422 ein Dritttheil des Dorfes, diese Familie verkaufte dasselbe aber im Jahre 1483 an Reinhard von Helmstadt, das Uebrige erwarb das Kloster Sinsheim. Später kam das Dorf an die Pfalz und so an Leiningen.

Verschiedenes.

Im Jahr 1764 baute man in England noch eben so viel Gerste als Waizen, gegenwärtig steht die jährliche Gerstenernte in England zur Waizenernte wie 1 : 3 und fast alles ißt Waizenbrod. Vom Jahr 1764 bis zum Jahr 1824 vermehrte sich die Bevölkerung um 78 pCt. und die Fleischkonsumtion um 115 pCt. Die Viehzucht verbesserte sich zugleich so sehr, daß das Schlachtvieh im Durchschnitt stückweise schwerer wurde:

Im Jahr 1732	wog ein Rind im Durchschnitt	370 ℔
„ „ 1794	„ „ „ „ „	462 ℔
„ „ 1824	„ „ „ „ „	800 ℔

Die mittlere Schwere eines Hammels war:

im Jahr 1732	28 ℔
„ „ 1794	35 ℔
„ „ 1824	80 ℔

Der Verbrauch des Thees und Zuckers hat sich verdoppelt ohne daß sich die Menschenzahl verdoppelt hätte. Reinlichkeit wird mit jedem Jahr gewissenhafter gepflegt. Vor 40 Jahren brauchte man in England nur 35 Millionen ℔ Seife, gegenwärtig aber 85 Millionen ℔ jährlich.

Aus dem Jahrbuche der römisch-katholischen Kirche erfahren wir folgende statistische Notizen: „Unter S. H. dem Pabste, als Oberhaupt der katholischen Kirche leiten jetzt 147 Erzbischöfe, 584 Bischöfe, 71 apostolische Vikare, 9 apostolische Präfekte, 1 apostolischer Kustos und 3294 Missionäre, die über alle fünf Welttheile verbreitete, fast 200 Mill. Gläubige zählende katholische Christenheit. Die katholischen Missionen bestehen aus 140 Bischöfen und 4800 Priestern.“ Die Zeitschrift: „Annalen der Verbreitung des Christenthums“, wird jährlich in 172,900 Exemplaren verbreitet; davon treffen auf Frankreich 94,000, auf Italien 30,000, auf Deutschland 24,000, auf Belgien 4800 ꝛc.

Der „Br. Volksfreund“ theilt Folgendes mit: Es sind Nachrichten von Hrn. Rechten eingetroffen, der bekanntlich, um einen von ihm erfundenen galvano-elektrischen Apparat zur Tödtung von Wallfischen zu erproben, nach der Südsee gereist war. Seine Erfindung soll sich durchaus praktisch bewähren. Er hat mit großer Leichtigkeit und Sicherheit die Fische, auf welche sie stießen, erlegt, und wenn ein Fisch ihm entging, so diente das nur dazu, um die furchtbare Kraft seines Apparats aufs Deutlichste zu bethätigen. Durch den Eifer der Matrosen war nämlich ein Boot zwischen ihn und den Fisch gekommen, so daß er seinen Apparat einen Augenblick nicht spielen lassen konnte, und nun schoß der Fisch trotz aller Harpunen in die Tiefe, ohne daß man seiner habhaft werden konnte. Die nordamerikanische Regierung soll die Absicht haben, sich gegen eine bedeutende Geldentschädigung in den Besitz dieses Mittels zu setzen, das, wenn es sich überall bewährt, seinem Erfinder eben so viel Ruhm als Vortheil bringen wird. Die eigentliche Erfindung desselben soll den Gebrüdern Rechten gebühren, die dann zu einer wissenschaftlichen Begründuug den Dr. Sonnenburg herbeigezogen hätten.

Wie man Hasen fängt, ohne sie durch Schießen zu beschädigen. Man schießt nämlich dicht vor dem Antlitz des Langlöffels in den Sand und während dieser sich den aufgewühlten Staub aus den Augen wischt, ergreift man ihn und steckt ihn in die Jagdtasche. In Nordamerika ist eine andere Art von Fang im Gang, die im Winter bei sehr kalten Nächten von Erfolg ist. Man nimmt nämlich eine Laterne mit brennendem Licht und geht damit hinaus auf's Feld, wo viele Hasen sind. Dort setzt man die Laterne auf den Boden und versteckt sich hinter einen Busch. Die Hasen, die das Licht sehen, denken bei sich: Potz Wetter, wo kommt die Laterne her? und schleichen neugierig näher. Sie setzen sich im Kreise herum und gucken in das Licht. Von dem unverwandten Hinsehen gehen ihnen bald die Augen über: die Thränen laufen auf den Boden hinab und frieren fest. Wenn sie nun angefroren sind, tritt man herbei, bricht sie ab und steckt sie in die Weidtasche. Probatum est.

Luxemburg. Eine merkwürdige Prozession, welche schon seit mehreren hundert Jahren alljährlich zu Echternach stattfindet, ist auch in diesem Jahr unter großem Zudrang des Volkes gehalten worden, die sogenannte Springprozession. Zu dieser sammeln sich Männer und Weiber, Greise und Kinder, und dann wird nach der Melodie: Adam hatte sieben Söhn', gesprungen, immer drei Schritte vorwärts und zwei Schritte rückwärts, ohne Pause, ohne Ruhe noch Rast, mag auch der Schweiß die Stirne herabrollen; damit glaubt das Volk eine Viehseuche abzuwenden, die vor fünf Jahrhunderten in der Gegend gewüthet. Die Zahl der Springenden belief sich auf 8100, außerdem aber folgten Tausende im frommen Gebet dem Zuge.

Der (Daily Advertiser), ein nordamerikanisches Journal, enthält wörtlich folgende Anzeige: Das Publikum wird benachrichtigt, daß sechs junge und schöne Frauenzimmer, jüngst aus Europa eingeführt, welche die Rosen auf den Wangen tragen, aus deren Augen die Schönheit der Seele strahlt, die sanft und des liebenswürdigsten Charakters sind, mit einem Worte sechs liebreizende Geschöpfe, welche man nicht, ohne sich glücklich zu fühlen, nicht, ohne sie zu lieben, näher kennen lernen wird — heute durch eine Lotterie ausgespielt werden! Es bestehen nur hundert Loose. Der Preis eines jeden beträgt 100 Pfd. Sterling. Die erste Nummer hat das Recht, sich eine der Schönen zu wählen und so auch die Folgenden.“

Hierbei der „Landwirth“ Nro. 5.

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg